

Bemerkungen:

Berufsbildung auf Kurs

Wert 8: "Berufswahl für die Jugendlichen erfolgt sehr früh. Gebe es hier nicht andere Modelle, z.B. erst in einem Berufsfeld zu starten und nach 2 Jahren definitiv zu entscheiden?"

Wert 4: "zu starr und wenig flexibel, Konkurrenz zu Matura wird immer stärker."

Wert 7: "Reformen/ Innovationen / Erneuerungen dauern zeitlich viel zu lange.

Die höhere Berufsbildung hat sich international noch nicht etabliert, d.h. ihr wird nicht der Wert zugemessen, den sie verdient.

"

Wert 6: "Sicherstellen, dass keine "Verakademisierung" der Berufsbildung stattfindet. "

Wert 9: "Keine unnötige Einschränkung der Spielräume für die zuständigen Akteure. Mehr Transfer von Wissen und guter Praxis.

"

Wert 7: "Weiterführung des Case Managements Berufsbildung in den Kantonen nach 2015 ist essentiell für die Integration schwächerer Jugendlicher in Lehre und Arbeitsmarkt

Bei der Förderung von Grundkompetenzen und der Nachqualifizierung Erwachsener braucht es geme"

Wert 8: "Zu beachten, zu bearbeiten

Verbundpartnerschaft

Nahtstelle Sek I zu Sek II

Positionierung / Finanzierung Höhere Berufsbildung

"

Wert 7: "Grössere Flexibilität für Innovation. Die Verbundpartner hindern sich bisweilen gegenseitig. Manchmal sind sich auch die OdA nicht einig oder hindern innovative Lehrbetriebe, welche nicht OdA-Mitglied sind."

Wert 7: "unbedingt Akzeptanz in der Öffentlichkeit fördern"

Wert 7: "Verstärkte Koordination zwischen den Kantonen zwecks administrativer Optimierungen, Verzicht auf unnötige bzw. gefährliche "Gleichmacherei" (z.B. Projekt Vereinfachen QV)"

Wert 7: "- Wertigkeit im Vergleich zur akademischen Bildung.

- Ausrichtung der Bildung nicht nur auf die Bedürfnisse der Mittelstandsunternehmen und Industrie, sondern auch für kleinere KMU's (Rückgrat der CH-Wirtschaft).

- Sensibilisierung vorgelagerter Stellen"

Wert 7: "Reduktion des Aufwandes, klare Rollenaufteilung, Akzeptanz der Zuständigkeiten"

Wert 8: "Fehlende Kenntnis und Akzeptanz der HBB bei Eltern, Volksschullehrpersonen, HR und Politik. "

Wert 7: "Reduktion der Komplexität insbesondere in Bezug auf Instrumente an den drei Lernorten
Qualitätssicherung beim Lernort Betrieb"

Wert 7: "Übergang 1 ist für Jugendliche z.T. sehr schwierig.
Handlungskompetenzorientierte Ausbilden und prüfen ist nur teilweise umgesetzt, nicht umgesetzt insbes. an den
BFS."

Wert 7: "Die internationale Anbindung fehlt. So sind die Abschlüsse der gymnasialen Maturität wie auch der
Berufsmaturität international nicht anerkannt und bieten keine Anschlussmöglichkeit bei ausländischen
Universitäten und Hochschulen.
Wir verkaufen uns auf "

Wert 7: "Im Grundsatz ja, jedoch zu viele Aktivitäten mit neuen Projekten des SBFI wie
Jugendschutzarbeitsgesetz, NQR, QV Vereinfachung ..."

Wert 5: "Es braucht mehr Verständnis und Unterstützung für die Verbände, welche zum Teil praxisfremde
Vorgaben umsetzen "müssen"."

Wert 8: "Betriebe müssen weiterhin bereit sein, Ausbildungsplätze anzubieten. "

Wert 5: "Die Komplexität ist zu hoch. Der normale Bürger, die normale Bürgerin sehen in der Berufsbildung nur
noch viel Aufwand, z.B. Berufswahl, Schnupperlehren, Lehrstelle suchen, Probleme in der Lehrzeit usw.
Viele glauben, das das alles im Vorschulischen Weg"

Wert 6: "Die Bedeutung der Berufsbildung bezüglich gut ausgebildeter Fachkräfte (Fachkräftemangel) muss noch
vermehrt hervorgehoben werden. Berufsbildungsinitiative!"

Wert 6: "Für die BGB stimmts, aber nicht für die HBB"

Wert 7: "Komplexitätsreduzierung, Bereitschaft aller Verbundpartner zur Optimierung der Strukturen und Abläufe"

Wert 9: "Komplexität der Ausbildungsgrundlagen und Qualifikationsverfahren sind zu reduzieren"

Zusammenarbeit und Entscheidungen

Wert 3: "Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zwischen den Verbundpartnern klarer definieren."

Wert 2: "Die Spitzenverbände sprich 4 Personen bestimmen mit dem SBFI zusammen, was getan werden muss.
Die Verantwortlichkeiten sind geregelt, aber es gibt zu viel top down Entscheidungen. "

Wert 7: "NQR = OK
Umstrukturierung BiVo/ Biplan ist bürokratischer Unfug"

Wert 3: "Wer zur Meinungsbildung (Tagungen, Sitzungen,
Besprechungen etc.) eingeladen wird ist intransparent und erscheint zufällig, z.T. chaotisch.
Es kann vorkommen, dass man sich als Institution übergeben fühlt."

Wert 2: "Der Föderalismus, die vielen Ansprechpartner, dauernde Reformen und Unklarheiten erschweren eine speditive Tätigkeit."

Wert 8: "Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt, es ist aber leider in Trend zu mehr Bürokratie auszumachen. Die Arbeit in der Verbundpartnerschaft ist für alle sehr anspruchsvoll und muss entsprechend gepflegt werden."

Wert 4: "_Eigene SBBK Kommission zur HBB installieren
_Interkantonale Zusammenarbeit sehr rudimentär
_Rolle der EBMK ist unbefriedigend bei der Weiterentwicklung und Promotion der BM"

Wert 5: "Prozesse der Anpassungen (Teil- und Totalrevisionen) sind zu aufwändig und schwerfällig."

Wert 5: "Föderalismus versus gesamtschweizerische Steuerungen ist problematisch
Rollen Kantone, OdA, weitere Akteure sind nicht immer klar
Die Komplexität der Berufsbildung Schweiz ist (zu) hoch
Finanzierungen der Berufsbildung über das "à la carte"-System in d"

Wert 4: "Das System ist heute zu komplex, die Abläufe zuwenig schlank. Der Föderalismus ist vor allem im unkomplizierten Datenaustausch ein Hindernis. "

Wert 5: "Föderalismus vs. Zentralismus"

Wert 7: "aufgrund der kantonalen Vollzugshoheit sind nicht alle Prozesse einheitlich geregelt. Insbesondere zwischen den Landessprachregionen bestehen unterschiedliche Vollzugsprozesse resp. Vollzugsinterpretationen."

Wert 3: "Bewilligungen, Einbezug von OdA, Wirtschaft, fehlende Abstimmung zwischen den Kantonen, unterschiedliche Vorgehensweisen nach Sprachregionen"

Wert 6: "- Teilweise hohe Administrative Anforderungen (NQR, Jugendschutz) => Beachtung nicht nur auf Einführung der Instrumente, sondern auch auf die Pflege der Instrumente (Qualität halten, sichern)."

Wert 4: "Bessere Zusammenarbeit der Verbundpartner ist zu fördern. Insbesondere sollte die Kommunikation des SBFI intensiviert werden, was die Dienstleistungen im Rahmen der BErufsbildung betrifft (Leitfäden, Fördermittel u.a.m.)"

Wert 5: "vgl. Frage 1
Verantwortlichkeiten sollten klarer aufgeteilt werden. Entscheide in der Kompetenz eines Verbundpartners sind von den anderen zu akzeptieren."

Wert 5: "Das SBFI müsste mehr den Lead übernehmen."

Wert 3: "Für die Ausarbeitung der Bildungspläne werden die Berufsleute von den Betrieben nicht mehr freigestellt oder müssen Ferien beziehen. Dies gilt auch für die BeQu."

Wert 5: "Bürokratie wird immer grösser"

Wert 6: "unbürokratisch und unkompliziert trifft nicht zu"

Wert 7: "In der HBB sind die Kantone und die OdA zuwenig koordiniert."

Wert 7: "Mehr Flexibilität zum Beispiel die Ermöglichung von Zusatz-/Aufbaulehren. Diese Option wäre sehr interessant und ist aus juristischen Gründen nicht möglich."

Wert 7: "Bürokratie nimmt stetig zu.

Zunahme der Rechtsfälle, die Formalismus verlangenn

Starke Bürokratisierung des Qualifikationsverfahrens aus Angst vor Rechtsstreitigkeiten."

Wert 7: "Das Verbundsystem stösst vermehrt an seine Grenzen, da die Komplexität nach wie vor zunimmt. Verbundpartnerschaftliche Kompromisse können nicht überall erfolgreich erzielt werden. In solchen Situationen wäre ein klarer Lead des SBFI nötig, um Entscheidung"

Wert 8: "SBFI mit vielen (kleinen) Systemänderungen, jedoch klare Ansprechpartner, SBBK bzw. Kanton weniger fassbar."

Wert 3: "Die Zusammenarbeit ist keineswegs unbürokratisch und unkompliziert. Man sollte unbedingt die Praktiker mehr einbeziehen!"

Wert 7: "Die Komplexität darf nicht zunehmen."

Wert 5: "Die Verbundpartnerschaft stösst an ihre Grenzen!"

Wert 6: "Aufgrund der Komplexität und der vielen Ausnahmen/Spezialfälle ist die Transparenz schwierig zu erreichen."

Wert 6: "durch Föderalismus entstehen lokale Unterschiede und Probleme"

Wert 4: "von unbürokratisch kann nicht die Rede sein. Das die Entscheidprozesse nicht immer transparent sind, liegt am System der Verbundpartnerschaft, das im Prinzip richtig und sehr wichtig ist. Mehr Pragmatismus in der Verwaltung wäre wünschenswert, insbesonde"

Wert 4: "Verbundpartnerschaft bedeutet: Aufwand, lange Wege, Diskussionen und Kompromisslösungen. Die Verantwortlichkeiten sind geregelt, ja, aber die Ansprechpersonen sind oft unklar. Keine unnötige Bürokratie für alle Verbundpartner."

Wert 3: "Verbesserungspotential besteht insbesondere in der Zusammenarbeit OdA-Kantone"

Wert 8: "Verbundpartnerschaft muss weiter gehegt und gepflegt werden."

Reformarbeiten

Wert 6: "ja es wurde viel erreicht. aber die Bürokratie ist gewachsen. "

Wert 6: "siehe Bemerkungen unter Frage 1"

Wert 10: "kein Handlungsbedarf"

Wert 5: "Die Strukturen (Leittexte) wurden inzwischen schon wieder völlig überarbeitet. Zuviel Wandel in zu kurzer Zeit bringt sehr viel Unruhe in die Ausbildung."

Wert 7: "Viele, komplizierte Dokumente (Grundbildung)
Ausrichtung auf die Handlungskompetenzen ist noch nicht erreicht
Höhere Berufsbildung: altrechtliche Prüfungsdokumente sollten angepasst werden
Höhere Fachschulen brechen die Logik der Prüfungen in der Höher"

Wert 9: "Die Reformen sind beachtlich und die Berufe sind gut aufgestellt. "

Wert 7: "Handlungsbedarf besteht in der Umsetzung der Qualifikationsverfahren resp. deren Benotung. Möglichst einheitliche Verfahren sind wünschenswert."

Wert 6: "Die Vielfalt der Verordnungen z.B. beim QV und bei den Anforderungen der Ausbildnern ist zu gross."

Wert 5: "Finanzierung der HBB (im Vgl. zu Tertiär A) ist eher unbefriedigend."

Wert 8: "siehe vorerwähnte Fragen"

Wert 6: "In weiteren Reformschritten muss grosse Bedeutung der administrative Deregulierung der Ausbildner beigemessen werden."

Wert 9: "Jetzt nicht ausruhen, neue Herausforderungen stehen an (z.B. Förderung BM, Positionierung HBB, ...)"

Wert - : "Für schulisch Schwächere wird es trotz der EBA-Ausbildung schwieriger. Viele Jugendliche haben "zwei linke Hände" und können keinen handwerklichen Beruf mehr erlernen.
Viele Jugendliche sehen nur im KV den richtigen beruflichen Weg."

Wert 5: "Vereinfachung der Qualifikationsverfahren"

Wert 2: "Die Reformen wurden umgesetzt. Für die Umsetzung in den Betrieben wurden keine unterstützende Massnahmen ergriffen"

Wert 7: "Qualitätssicherung in den Lehrbetrieben"

Wert 8: "Zusammenarbeit der Verbundpartner in der Region oder in den Kantonen (Qualitäts- oder Lernortskooperationsgruppen)"

Wert 8: "An die berufliche Grundbildung angebundene Abgeltung der Kantone durch den Bund blendet die HBB aus. Der interkantonale Lastenausgleich bei der HBB wird vom Bund in diesem Zusammenhang zu Unrecht ins Spiel gebracht, weil er mit den Leistungen des Bundes n"

Wert 9: "Handlungsbedarf besteht beim Setting des QV und bei dessen Inhalten."

Wert 7: "Das Ergebnis der Reformarbeiten mündet vielfach in eine höhere Komplexität des Gesamtsystems. Vielfach rechtfertigt sich der Output oder das Outcome nicht bezüglich dem generierten Aufwand."

Wert 5: "Handlungsbedarf besteht im Bereich der Beständigkeit, denn kaum ist etwas aufgebaut muss wieder angepasst werden."

Wert 7: "Die schulisch organisierte Grundbildung müsste gestärkt werden, um ein besseres Gegengewicht der Berufsbildung gegenüber den Gymnasien zu haben."

Wert 7: "Vielfach sgen OdA's was sie wollen und brauchen, finanziert wird ein grossteil der BB über die Kantone."

Wert 6: "HBB:

- Positionierung national wie interanational
- Überarbeitung/Weiterentwicklung der PO und RLP"

Wert 8: "Die Reformarbeiten ja, nicht aber bei den Revisionsarbeiten (Kommissionen B&Q). Diese nehmen nun Fahrt auf und können optimiert werden."

Wert 3: "Klare Kompetenzabgrenzungen OdA-Kantone
Mit Kompetenzen "ausgerüstete" Ansprechpartner in den Kantonen
Viel, viel weniger Vorgaben und Bürokratie und immer neue Projekte (Reformitis)"

Wert 8: "Die aus den Implementierungen nun anstehenden Pflichtübungen bezüglich der vorgegebenen Revisionen (B+Q) auf ein Minimum reduzieren!"

Modernisierungstempo

Wert 7: "Von Abschluss zu Abschluss verschieden. Es benötigt aber klare vom Bund vorgegebene Rahmenbedingungen innerhalb welcher die OdA, ohne grossen Aufwand, die Bindungsangebote à jour halten können."

Wert 3: "wie schon vorher beantwortet. ist die Modernisierung viel zu langsam und zu wenig flexibel. es braucht extrem lange bis z.B ein Reglement bewilligt wird"

Wert 4: "Modernisierung ist nicht immer besser. Problematisch ist, dass Reformen am Ende immer stark administrativ und bürokratisch geprägt sind. Die Personen treten immer stärker in den Hintergrund, komplexe Abläufe übernehmen Überhand."

Wert 7: " _weniger Kleinstberufe in Grundbildung, Kleinstberufe in HBB auslagern
"

Wert 7: "Zu beachten: Die Durchlaufzeiten bei Reformen sind sehr lang.
Die Wirtschaft benötigt flexible Bildungskonzepte"

Wert 6: "Es ist kritisch zu reflektieren, wo Modernisierung nötig ist und wo man allenfalls auf Reformen verzichten könnte."

Wert 7: "Modernisierungstempo ist ggf. bei der Anpassung der Bildungspläne nötig - insbesondere bei rasch ändernden Berufskompetenzen. Konsolidierungsphase ist da auch notwendig."

Wert 9: "Es muss dabei auch in Betracht gezogen werden, der Faktor Schüler / Lernende nicht nur was der Markt will!"

Wert 4: "gesundes Mass an Konstanz"

Wert 7: "Ja, aber Berufsbildungsangebote benötigen auch Zeit, sich zu etablieren. "

Wert 5: "In traditionellen handwerklichen Berufen ist ein zu hohes Tempo gefährlich, da Ausbilder überfordert werden und keine Lernende mehr ausbilden"

Wert - : "Praxisbezug muss im Vordergrund stehen, wir brauchen Lehrbetriebe die auch ausbilden"

Wert 8: "In den letzten Jahren war das Tempo teilweise zu hoch. Eine Konsolidierungsphase ist nun angezeigt."

Wert 9: "Umgehende Anerkennung des dipl. HF im Diploma Supplement als Äquivalent to a Bachelor. Der Bund wird sich für den Fall einer anderen englischen Bezeichnung im Diploma Supplement blamieren."

Wert 7: "Der 5-Jahres-Rhythmus ist für viele Berufe zu hoch."

Wert 6: "Lehrbetriebe können kaum mehr folgen"

Wert 5: "Zu dieser Frage sind die grossen Unterschiede zwischen den Branchen zu beachten. Ich bin der Meinung, dass man nicht auf jede Tendenz sofort reagieren muss."

Wert 4: "Tempo kann nicht Selbstzweck sein."

Wert 8: "Für einen Teil der Berufe stimmt das, aber längst nicht für alle."

Wert 6: "Das ist abhängig von der Ausrichtung der einzelnen beruflichen Grundbildungen. Einige haben ein hohes Tempo, andere weniger. Die 5-Jahres-Überprüfung ist ein Schnitt für alle Grundbildungen, der flexibel gehandhabt werden soll."

Wert 5: "Modernisierung in den Inhalten: Ja.
Immer neue Projekte, welche oft auch der "Selbstbeschäftigung" dienen und an der Basis wenig bis keine Wirkung haben: Nein."

Wert 8: "Anpassungen sind durch das SBFJ unkompliziert zu ermöglichen!"

Ansehen in der Schweiz

Wert 7: "Die Berufsbildung besser mit den Fachhochschulen bewerben und nicht alleine mit der HBB."

Wert 5: "Unterstützung des Bundes von anspruchsvollen Berufsbildern, die eine echte Alternative zur gymnasialen Ausbildung darstellen wie z.B. Interactive Media Designer, Polygraf, Grafiker, Mediamatiker, Informatiker "

Wert 5: "Wir sind noch nicht soweit, dass alle Eltern und Jugendliche die Berufsbildung als gleichwertige Alternative zum Gymnasium wahrnehmen. Besonders bei Migranten ist dies nicht der Fall. Vermehrte Information in der Sekundarstufe I ist notwendig. Ebenso ein Berufswahlprozess, in dem die Berufsbildung als Alternative zu den weiterführenden Schulen aufgezeigt wird."
"

Wert 4: "Es findet eine Verherrlichung der Akademischen LAufbahn statt. Diese ist nicht so gut, wie sie immer wieder dargestellt wird. Würden Hochschulen und Fachhochschulen realistischer wahrgenommen, würde das der Berufsbildung gut tun."

Wert 5: "Es braucht weitere Sensibilisierungsmassnahmen wie gerade z.B. durch Herrn Neuenschwander in der aktuellen Ausgabe von Panorama oder durch Frau Stamm in ihren Empfehlungen zur Berufswahl. Insbesondere bei ausländischen sowie bei bildungsfernen Eltern gil"

Wert 1: "_Gemeinsame, verbundpartnerschaftliche nationale BM Kampagne
_Mehr Einsatz der OdA's für Stärkung der BM"

Wert 5: "Bessere finanzielle Unterstützung in der Berufsausbildung."

Wert 5: "Die Wahrnehmung der Berufsbildung in der Schweiz muss differenziert betrachtet werden. Z.Bsp. Romandie: die Berufsbildung hat hier einen tiefen Stellenwert. Weder Eltern noch Jugendliche betrachten die Berufsbildung als gleichwertig zum Gymnasium
Es brau"

Wert 3: "Für Akademiker- und Migrantenkreise hat die Berufsbildung klar ein geringeres Sozialprestige als das Gymnasium. Es braucht eine Elternbildung bereits im frühen Volksschulstadium, wo die Chancen des Bildungssystems aufgezeigt werden."

Wert 5: "permanente Aufklärungsarbeit bei allen wichtigen Opinionleader (insbesondere soll die Berufsbildung als Pflichtfach an jeder PH allen zukünftigen Lehrpersonen nähergebracht werden -> sie sind neben den Eltern die wichtigsten Opinionleader im Entscheidungs"

Wert 8: "Feststellbar ist, dass die schulische Bildung bei Eltern mit Migrationshintergrund eher besseres Ansehen geniesst. Da ist Aufklärungsarbeit notwendig."

Wert 3: "Mehr Wissen und Offenheit bei Eltern, die keine Ausbildung in der Berufsbildung absolviert haben"

Wert 5: "Der Stellenwert bei Eltern, welche auch sehr grosse Entscheidungsbeeinflusser sind, ist noch nicht gleichwertig zum Gymnasium. Dies ist aber auch vielfach darauf zurückzuführen, dass sie die schweizer Berufsbildung und ihre Möglichkeiten nicht richtig ken"

Wert 4: "Akzeptanz unbedingt fördern (bereits in der Volksschule), auch in der Arbeitswelt."

Wert 6: "Kommunikationsoffensive (internationale) Positionierung, Wertigkeit, Titel, Durchlässigkeiten (!) "

Wert 5: "Ansehen ist insbesondere bei der Elternschaft tendenziell am sinken! Es handelt sich um ein gesellschaftliches Problem, welches mit konkreten Massnahmen kaum gelöst werden kann."

Wert 2: "- Wir oft als 2. Wahl in Betracht gezogen, insbesondere von Familien mit Migrationshintergrund.
- Bessere Sensibilisierung und das Aufzeigen von Karrieremöglichkeiten auf den Stufen Grundschule / Lehrer, Berufsberater und Beeinflusser Berufswahl"

Wert 4: "Wir stellen das Gegenteil fest, es wird vor allem von Eltern auf eine gymnasiale Ausbildung Wert gelegt und erst wenn die Anforderungen dafür nicht reichen auf die Berufsbildung zurück gegriffen."

Wert 7: "Noch immer sind viele Eltern der Meinung, dass eine akademische Karriere einer Berufslehre vorzuziehen ist. Das Ansehen der Berufsbildung gegenüber dem akademischen Weg muss gesteigert werden. Zudem ist klar aufzuzeigen, wie nach der Berufslehre mit Aus- "

Wert 6: "Eltern mit akademischen Hintergrund und Migranten/innen und Lehrpersonen der obligatorischen Schule kennen die Berufsbildung zu wenig. Lehrpersonen in der Ausbildung informieren, Arbeit mit Eltern fördern (Schule und Berufsberatung)."

Wert 5: "Bildungsfernere Familien sehen das anders.
Auch Familien mit Migrationshintergrund sehen den einzig gangbaren Weg im Gymnasium. "

Wert 6: "Mehr Marketing an Volksschulen"

Wert 1: "Der Staat und die Organisationen der Arbeitswelt haben ihre Aufgaben nicht gemacht."

Wert 7: "Aufklärungsbedarf bei den Eltern und Volksschullehrern"

Wert 7: "das wollen wir gerne wahrhaben, aber leider ist es noch immer so, dass für viele die Berufsbildung an zweiter Stelle kommt."

Wert 6: "Das Ansehen der Berufsbildung ist bei vielen Eltern (Akademiker) und vor allem bei Zugewanderten sehr tief. Da besteht noch Informations- und Aufklärungsbedarf."

Wert 6: "Die Akzeptanz der Berufsbildung bei den Jugendlichen hängt ab von der Einstellung der Eltern und Volksschullehrpersonen; hier besteht dringender Handlungsbedarf."

Wert 4: "zum Beispiel Qualitätssicherung beim Lernort Betrieb ohne damit für die Betriebe zu aufwändig zu werden;"

Wert 7: "V.A. in Migrationskreisen wird die Berufsbildung kritisch gesehen."

Wert 7: "Der Bildungsbericht 2014 weist ein anderes Ergebnis aus. Aus Prestigesicht ist das Gymnasium der

Berufslehre weit überlegen. Dies zeigt sich am elterlichen Druck, ihre Kinder in das Gymnasium zu bringen, koste es was es wolle!"

Wert 8: "BM noch besser vermarkten"

Wert 4: "In der Bevölkerung überwiegt immer noch die Meinung, dass der Weg über die Maturität besser ist. Die Info bezüglich attraktivem Weiterbildungsangebot muss optimiert werden."

Wert 4: "Braucht Image-Kampagnen, damit die BB als gute Alternative zum Gymnasium besser wahrgenommen wird"

Wert 5: "Die schulisch organisierte Grundbildung sollte ausgebaut werden."

Wert 6: "Die Attraktivität ist hoch, die Gleichwertigkeit wird nicht erreicht. Unterdessen ist überwiegend bekannt, dass die Möglichkeiten die gleichen sind. Aber - die Hürden (z.B. Berufsentscheid und Bewerbungen mit 13/14 Jahren) und Belastungen Schule/Beruf sind"

Wert 6: "Berufsbildungsoffensive"

Wert 5: "Die Gleichwertigkeit wird insbesondere von den Eltern nicht wahrgenommen, kann damit auch nicht den Jungedlichen vermittelt werden, da es leichter ist sich vorzustellen, was ein Studium sein könnte, als was die HBB bietet und wie sie auch karrierefördernd "

Wert 5: "Für Schweizer ja, für Migrant/innen und Expats eher nicht. Imageförderung weiterhin notwendig."

Wert 6: "Informationsanlässe an Schulen mit Vertretern der Berufsberatung und der Lehraufsicht. Unter anderem der Einbezug der Eltern ist ein sehr entscheidender Faktor."

Wert 5: "Es herrschen immer noch viele Vorurteile bei den Beeinflussern. Ansetzen bei der Volksschule (Informationen etc.)."

Wert 6: "Beachtlicher Unterschied zwischen den Sprachregionen. In der lateinischen Schweiz ist die duale Berufsbildung verstärkt zu fördern."

Differenzierung auf Tertiärstufe

Wert 4: "Mit der heutigen Positionierung der HBB können die Akteure die Wege (UNI und HBB) nicht als gleichwertig betrachten."

Wert 4: "Tertiär A hat grosse Vorteile, kann viel schneller entscheiden und ist nicht voll abhängig von Reglementen. Kunden ziehen Tertiär A vor. "

Wert 5: "Es ist noch nicht der Fall, dass alle Akteure die Allgemeinbildung und die Berufsbildung als gleichwertig betrachten.

Auch in diesem Fall bedarf es noch des Marketings für die Berufsbildung. "

Wert 5: "Titel- und Finanzierungsfragen"

Wert 3: "Die Tertiärstufe A ist klar und transparent aufgestellt. Die Bevölkerung wie auch die Akteure kennen die Vor- und Nachteile.

Tertiär B ist oftmals unbekannt. Durch die verschiedenen Positionierungen je nach Branche ist die Situation oftmals für die Akteure"

Wert 3: "Begrifflichkeit Tertiär A und B abschaffen. Es gibt nur eine Tertiärstufe. Titelfrage klären. Finanzierung Vorbereitungskurse der Finanzierung der HF anpassen (50 % der Kosten durch öffentliche Hand finanzieren)."

Wert 3: "- Fortsetzung der Attraktivitätssteigerung im Tertiär-B-Bereich als wichtige Basis unserer Wirtschaft

- HF-Anerkennung vs FH-Anerkennung: Zu grosse Differenz hinsichtlich der gesellschaftlichen Anerkennung (man besucht lieber die FH als die HF..)"

Wert - : "Frage ist m. E. unklar gestellt - bezieht sich die Frage auf Tertiär A und B als die beiden Wege?"

Wert 7: "vgl. Frage 5"

Wert 7: "siehe Bemerkungen zu Frage 5."

Wert 7: "Wie in der beruflichen Grundbildung gibt es auch hier noch Statusprobleme. Universitäten, FH und HBB müssen noch klarer differenziert werden, Andersartigkeit ist zu betonen, um gleichwertiges Nebeneinander verständlich zu machen."

Wert 8: "Noch mehr Information auf allen Ebenen. "

Wert 6: "Die Finanzierung der Berufsbildung auf Tertiärstufe ist immer noch mehrheitlich den Studierenden überlassen."

Wert 8: " .. aber als gleichwertig noch nicht anerkannt."

Wert 3: "Bereits die Fragestellung zeigt, dass das Wesen des Tertiärbereichs von changels, coaches for inspiring leaders, nicht verstanden wurde: Auf falsche Fragen gibt es keine richtigen Antworten, weshalb ich eigentlich an dieser Stelle mit der Beantwortung de"

Wert 5: "Vgl. Diskussion in den letzten Wochen."

Wert 6: "Die Positionierung der Bereiche Tertiär A und B werden kaum als gleichwertig betrachtet. Auch innerhalb der Bereiche sind unterschiedliche Positionierungen feststellbar. HF gegen HFP,BP; FH gegen Uni/ETH. Das das Gesamtsystem im Tertiärbereich sehr erfol"

Wert 6: "Finanzielle auch mit den vorgesehenen Massnahmen nicht konkurrenzfähig. Bachelor nötig.."

Wert 4: "Man beachte die unterschiedlichen finanziellen Unterstützungen bevor man über gleichwertig diskutiert. "

Wert 5: "Die Allgemeinbildung wird in weiten Kreisen noch immer als höherwertig empfunden - auch wenn dies zumeist auf alten Klischees, denn auf Faktenlage gründet."

Wert 5: "Vor allem die Berufsbildung betrachtet die beiden Wege eben nicht als gleichwertig. Deshalb strebt sie völlig unnötigerweise an, auch akademische Titel abgeben zu können. Hier braucht es mehr Selbstbewusstsein der Akteure der Berufsbildung. "

Wert 4: "Gleichwertigkeit ist wohl kaum möglich. Es sollten besser die unterschiedlichen Stärken betont werden."

Wert 7: "Bei der Finanzierung der Tertiär A und B Bildungsgänge gibt es noch zu grosse Unterschiede."

Wert 6: "National in KMU's momentan ja, international zu wenig transparent. Durch immer mehr HR Manager aus dem Ausland, auch in KMU's wird es auch in der Schweiz schwieriger. Man muss die Kompetenzen beschreiben, dass Abschlüsse international vergleichbar sind."

Wert - : "Fragestellung ist nicht Allgemeinbildung und BB, sondern akademische Bildung und HBB. Ein Studium sollte immer eine Berufsausbildung mitbeinhalten, auch in einem Philosophiestudium und nicht nur in einem der Medizin oder Recht"

Wert 6: "Einführung und Etablierung des NQR."

Wert 5: "Die Transparenz bei den Eltern, Volksschulen etc. muss noch verbessert werden."

Gute Beispiele machen Schule

Wert 5: "siehe Antwort 6"

Wert 5: "Das EHB könnte in diesem Bereich eine noch aktivere Rolle wahrnehmen. Gute Praxis und Steuerungswissen ist oft unzureichend dokumentiert und zugänglich."

Wert 8: "Viele Akteure bemühen sich mittels unterschiedlicher Kanäle um Bekanntmachung von Good Practice. Gerade beim Thema schwächere Jugendliche in der Berufsbildung und Erwachsene mit fehlenden Grundkompetenzen oder ohne nachobligatorischem Abschluss wäre eine "

Wert 6: " _Leider ist die Bereitschaft klein, von anderen Kantonen etwas zu übernehmen. Selbermachen ist oft die Devise."

Wert 5: "Die positive Kommunikation erfolgt vor allem innerhalb der Berufsbildungsszene. In den Medien ist die Berufsbildung nur wenig präsent (Beispiel Meisterschaften = fast keine Berichterstattungen) Anlässe wie SwissSkills Bern 2014 können positiv wirken, ha"

Wert 7: "Herbsttagung (früher Maitagung) des SBFI könnte noch stärker als Austauschplattform genutzt werden. Gute Beispiele könnten noch besser über Internet (mit Kurzfilmen) und Social Media verbreitet werden. Spezielle Plattform schaffen an nächsten SwissSkills "

Wert 8: "OdA's könnten insbesondere bei 'niederschwelligeren' Berufen Imagekampagnen vornehmen."

Wert 8: "Die Unternehmen haben damit begonnen!!
Die Berufsbildung mit SwissSkills ebenso!!
Nicht nachlässig werden!"

Wert 7: "sehr gut: swiss skills"

Wert 4: "Kommunikation zu wenig präsent!"

Wert 3: "Aufzeigen von Karrierechancen, Vgl. VSSM Nachwuchswerbung mit Testimonials"

Wert 5: "Es muss hier noch weiter investiert werden. Die SwissSkills 2014 waren dazu der Steilpass und müssten wiederholt werden"

Wert 8: "Die Kommunikation muss weiter ausgebaut werden. SwissSkills war ein guter, eindrücklicher Anlass, den es zu wiederholen gilt. "

Wert 6: "Filme wie "mini Lehr und i" vom srf wären gut.
"

Wert 8: "Man muss dran bleiben und über die Berufsbildung immer proaktiv informieren. "

Wert 7: "Kommunikation über Berufsbildung ist weiterhin anspruchsvoll und überlebenswichtig; Marketingleute sollten jedoch die Produkte kennen und wertschätzen, die sie vermarkten."

Wert 7: "Auch kleine Erfolge werden fast zu sehr breitgeschlagen. Teilweise fast penetrante Kommunikation."

Wert 8: "Gute Beispiele / Botschaften verstärken (z.B. Positionierung 2-jährige Berufliche Grundbildungen)."

Wert 4: "Es läuft viel, jedoch oft unkoordiniert und ohne nachhaltigen Erfolg."

Wert 9: "Die Swiss Skills in Bern 2014 war die beste Werbung für die Berufsbildung. Dieser Anlass strahlte auch in alle Landesteile aus."

Wert 10: "Bestes Beispiel: SwissSkills 2014!"

Internationale Anerkennung

Wert 7: "Allerdings bevorzugen viele Länder den akademischen Weg."

Wert 8: "Die Klärung der Titelfrage!"

Wert 8: "Für die berufliche Grundbildung (EBA, EFZ) trifft dies absolut zu.
Bei der höheren Berufsbildung besteht dagegen noch Bedarf. Die höhere Berufsbildung hat sich international noch nicht im gewünschten Mass etabliert, d.h. ihr wird nicht der Wert zugemessen, den sie verdient.
"

Wert 7: "Klärung der Titelfrage im Tertiärbereich"

Wert 8: " _Eine einheitliche, englischsprachige Präsentation, die man in den Kantonen übernehmen kann
_Gemeinsam entwickelte Wordings zur Positionierung der BB, in gutem Englisch
"

Wert 6: "Mit dem NQR ist hoffentlich baldige Besserung in Sicht."

Wert 4: "Im Ausland wird die Wertigkeit der CH-Berufsbildung noch zuwenig anerkannt. Dies braucht Zeit. Wir sind auf dem Weg."

Wert 9: "Wir bemerken bereits Jugendliche aus der Bundesrepublik Deutschland, welche in die Schweiz kommen um eine Berufsbildung zu machen. Das zeigt eine grosse Anerkennung!"

Wert 5: "Grundbildung: sicher anerkannt; HBB: nach wie vor problematisch (u. a. auch wegen der Titel)"

Wert 8: "Ausbildungslabel "Schweizer Abschlüsse" im Ausland anerkannt! Keine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Standardisierte Zeugniserläuterungen und Diplomzusätze sind wichtig."

Wert 4: "- Aufklärung, Transparenz Arbeitsmarkt"

Wert 5: "Die Vergleichbarkeit ist zum Teil problematisch. In D und AT wurden die Anforderungen massiv herunter geschraubt und in Skandinavischen Ländern und auch in F wird nur in Schulen (Gymnasien) ausgebildet. Dies erschwert einen Vergleich sehr und lässt unser "

Wert 7: "Anerkennung evtl. nur vorübergehend wegen Wirtschaftskrise. Anstrengungen zur transparenten Darstellung müssen bleiben (vgl. Frage 7)"

Wert 7: "NQR in Arbeit"

Wert 7: "hoch in Bildungskreisen, hängen in der breiten Öffentlichkeit unbekannt."

Wert 5: "Die suggestive Fragestellung (Vorwegnahme der Antwort) ist erstaunlich und wird der Problematik nicht gerecht. Vielleicht soll diese Art der Fragestellung die Auswertung der Antworten erleichtern. Auf jeden Fall spiegelt sich darin das Niveau der Schweiz"

Wert - : "Die internationale Anerkennung ist nur insofern hoch, in dem andere Staaten erkennen, dass wir es schaffen, in kurzer Zeit unsere Jugendlichen erfolgreich und nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In Sachen Anerkennung unserer Abschlüsse stehen "

Wert 7: "Bachelor und Master"

Wert 7: "Das System und seine Abschlüsse muss international besser kommuniziert werden. Man muss international erkennen, welche Kompetenzen Abgänger aus dem Schweizer System haben."

Wert - : "ja, aber dies gilt insbesondere für die BGG, die HBB wird nicht verstanden (auch im Inland bei

Arbeitgebern mit hohem Ausländeranteil in Führungsfunktionen) und ist auch zuwenig bekannt."

Wert 8: "Anerkennung erfolgt via tiefer Jugendarbeitslosigkeit - allseits verständliche Titelfrage aber ungelöst!"

Allgemeinbildung und Berufsbildung

Wert 6: "Der Bereich Allgemeinbildung (zum Beispiel auch der Aspekt Kultur) dürfte in der Berufsbildung stärker berücksichtigt werden. "

Wert 7: "Die Zusammenarbeit ist nicht sehr gross oder wird nicht wahrgenommen.
Oft verstehen und verhalten sich Allgemeinbildung (weiterführende Schulen, Gymnasien) und Berufsbildung als Konkurrenten. "

Wert 5: "In der Berufsbildung: ABU ist schwierig einzuordnen. Jeder Kanton, jede Schule hat ein eigenes Konzept - ist das richtig?

Zusammenarbeit zwischen den allgemeinbildenden Schulen und der Berufsbildung existiert praktisch nicht.
Braucht es das überhaupt?"

Wert 7: "Die Zusammenarbeit ist gut. Es ist mehr die Akzeptanz in der Gesellschaft, welche zu schaffen macht.
Akademikereltern, welche die Berufsbildung als zweitrangig anschauen, Berufsbildungsfans, welche der akademischen Laufbahn gegenüber skeptisch sind. Zudem "

Wert - : "Frage m. E. unklar: heisst Allgemeinbildung in diesem Zusammenhang Gymnasium?"

Wert 5: "Berufswahlvorbereitung in Sekundastufe I, Kontakte Zusammenarbeit zwischen Beteiligte bzw. Verantwortliche Maturitätsbildungen und "Berufsbildungswelt" "

Wert 7: "Zusammenarbeit Grundschule - Berufsbildung verbessern"

Wert 5: "In der Lehrerschaft muss ebenfalls darauf geachtet werden, dass nicht das Gymnasium nur im Vordergrund steht. Der Markt wird nicht nur schwachen Schulabgänger in die Ausbildung aufnehmen."

Wert 6: "vgl. Fragen 6 und 7"

Wert 3: "Auch hier versagt die Fragestellung, da die Differenzierung Allgemeinbildung/ Berufsbildung lediglich im Bereich der Sek II Sinn macht."

Wert 9: "Übergang Mittelschulabbrecher in Berufsbildung"

Wert 1: "Wenn unter Allgemeinbildung die Gymis gemeint sind, so erkenne ich keine Zusammenarbeit mit der Berufsbildung."

Wert 6: "Das Konkurrenzverhalten ist teilweise noch zu ausgeprägt. Nicht immer geht es um das Wohl resp. die richtige Auswahl/Beratung der Jugendlichen. "

Wert 4: "Dass in den schulisch organisierten Grundbildungen ein grosser Teil der Allgemeinbildung nur fakultativ

ist, ist ein Fehler."

Wert 5: "Wenn wir von Handlungskompetenzorientiertem Unterrichten sprechen, muss man die Frage stellen ob die Trennung von ABU und FU noch sinnvoll ist."

Wert 4: "Was ist Allgemeinbildung, gilt kanpp für Sek II aber nicht für Tertiär.
Eine Zusammenarbeit, sei es Sek II wie Tertiär ist sehr abhängig von der einzelnen Bildungsinsitution: wollen sie, sehen sie die Chancen. Kann sicher verbessert werden."

Wert - : "Verstehe die Frage nicht: Was ist mit "Allgemeinbildung" gemeint?"

Aktuelle Herausforderungen

Wert 6: "ja es geht zum Teil viel zu langsam. sonst mit Beurteilung einverstanden"

Wert 7: "erkannt --> ja
gut kommuniziert --> +/-
richtig angegangen--> +/- (wobei dies bei der Menge der Anspruchsgruppen auch recht schwierig ist)"

Wert 2: "Weniger bürokratische Hürden und mehr Praxisbezug."

Wert 6: "Siehe vorhergegangene Kommentare. Eine stärkere Koordination zwischen Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt wie auch Sozialpartnern wäre zu begrüssen und die Frage zu klären, wem diese Rolle zukommt."

Wert 6: "_Es herrscht eine gewisse Müdigkeit in der Branche (Stichwort: Einfachheit, Komplexität reduzieren). Die Entscheidungsträger müssten wieder mehr Energie zeigen
_Kaufmännische Bereich ist überreguliert, andere Bereiche sind eher unterreguliert"

Wert 5: "Das Thema der Lernortkooperation wird in Bezug auf bereits bestehende hervorragende digitale Lösungen vom Bund und den Kantonen zu wenig unterstützt."

Wert 7: "Die Umsetzung des Berufsbildungsgesetzes ist ausgereizt. Die Nachfolge des Gesetzes müsste angegangen werden."

Wert 7: "Gewisse Branchen könnten bei den Lehrbetrieben mehr Support/Aufklärung gewähren. In gewissen Branchen ist hin und wieder Resignation spürbar, wenn Lehrstellen nicht besetzt werden können."

Wert 7: "Prioritätensetzung zuweilen fragwürdig und zu stark auf Einbezug "bildungsferner, leistungsschwächerer" Schichten und zu wenig auf "Leistungsstarke / Talente" ausgerichtet."

Wert 7: "Vermehrter Lead des SBFI"

Wert 3: "Es braucht die Umsetzung in den Betrieben."

Wert - : "Qualitätssicherung in den Lehrbetrieben, Unterstützung der Lehrbetriebe."

Wert 5: "Die Bundespolitik wird zurzeit von den Hochschullobbysten, welche wenig Verständnis für die Bildung als Gesamtsystem haben, abgebremst."

Wert 6: "Bestrebungen in Richtung Qualitätssicherung beim Lernort Betrieb "

Wert 5: "Es fehlt ein übergeordneter Think-Tank, welcher die Herausforderungen strategisch aufnimmt und Lösungsvorschläge unterbreitet. Ebenso wird die Kommunikation zu Themen wie Erwachsenenbildung, Berufsmaturität etc. (Publikationen/Marketing/Positionierung/Auf"

Wert 8: "zu viel Administration"

Wert 4: "Es braucht klarere Definitionen woher die Entscheidungsträger ihre Informationen beziehen um fundiert Massnahmen einzuleiten. "

Wert 6: "Kommunikation oft zu einseitig "pro Berufsbildung". Der Allgemeinbildung fehlt eine potente Lobby."

Wert 6: "zu langsam und zu unterschiedliche Interessen. Es muss schneller und einheitlicher gehandelt werden."

Wert 4: "Die Umsetzung entspricht (zum Teil) nicht der Kommunikation. Zum Teil Massnahmen, die in ihrem Effekt übergewichtet werden. "

Wert 5: "Mehr Basisnähe und weniger ambitionöse Projekte."

Konsensfähigkeit

Wert 5: "siehe Bemerkung zur Lernortkooperation."

Wert 8: "Problematik: Einbezug der OdA in die Projekte. Oftmals werden die Lösungen aus der Sicht der Verwaltung, der Forschung erzeugt."

Wert 8: "Ja, aber es braucht oft Zeit und ein grosses Durchstehvermögen."

Wert - : "mein Bezug ist die HBB"

Wert 7: "Gefahr: zuweilen zu lange "Dienstwege" bei den Kantonen in Entwicklungs- und Umsetzungsfragen"

Wert 7: "Es wäre wünschenswert, dass SBFI und Kantone vermehrt die besonderen Gegebenheiten in einzelnen Berufen anerkennen und entsprechend etwas mehr Flexibilität in die Verbundpartnerschaft einbringen. Insbesondere die Kleinstberufe sind durch die gestellten A"

Wert 6: "Verantwortungsbereiche werden nicht immer respektiert. Zu oft wollen alle zu allem etwas sagen, was Schwerfälligkeit und Aufwand zur Folge hat."

Wert 8: "Meistens. Teilweise müsste SBFI mehr Führungsverantwortung übernehmen und im Sinne der Sache Entscheidungen fällen."

Wert 8: "Die Verbundpartnerschaft ist tatsächlich ein zentrales Steuerungselement der Berufsbildung. "

Wert 4: "Bei wichtigen Fragen werden die Verbände vermehrt mit Vorgaben konfrontiert ohne bei der Praxistauglichkeit angefragt zu werden. Zum Teil ziehen die Verbundpartner am gleichen Strick - aber nicht in die gleiche Richtung. "

Wert 6: "Die Einigkeit ist oftmals nicht gegeben, wenn der Blick fürs Ganze fehlt."

Wert 7: "Wir finden gemeinsam immer wieder Lösungen, der Aufwand dafür ist jedoch enorm gross. Abgesehen davon, fehlt auf der Seite der OdA auf Schweizerischer Ebene eine Ansprechperson. Kantone verhandeln immer wieder mit ca. 200 versch. OdA's."

Wert 7: "Grundsätzlich gute Lösungen - aufgrund der verschiedenen Interessen kommt es manchmal zu zahnlosen Kompromissen und demnach einer variantenreichen Umsetzung."

Wert 4: "nein, ist aber auch nicht der Sinn der Verbundpartnerschaft, dass alle am gleichen Strick ziehen. Konsensfähige Lösungen sind daher nicht immer möglich"

Wert 6: "Ja meistens. Teilweise wird nicht auf dem gleichen Niveau diskutiert: Die OdA sehen ihren Beruf und ihre Branche, Bund & Kantone sehen das Gesamtsystem mit den 250 Berufen. Somit ist eine Diskussion manchmal schwierig."

Wert 5: "Je nach Fragestellung ist der Konsens sehr fragil."

Verbundpartnertagung

Wert 10: "Hilft Meinung anderer OdA's zu verstehen und allenfalls Kompromisse einzugehen."

Wert 7: "Ich war erst an einer Verbundpartnertagung (2014) und habe es als hilfreiches Austauschgefäss wahrgenommen. "

Wert 10: " _m. E. die wichtigste Tagung im Jahr"

Wert 10: "Die Kontakte sind wervoll und ermöglichen kurze Wege für Lösungen."

Wert 7: "Netzwerkbildung und -pflege positiv, thematische Orientierung zum Teil gewisse Fragezeichen"

Wert 9: "Der Austausch unter den Verbundpartnern ist enorm wichtig. Gegenseitiges Verständnis wird damit gefördert."

Wert 8: "Ja."

Wert 8: "Etwas todgelaufen, teilweise fragliche Themen"

Wert - : "Es ist meine erste Tagung - ich lasse mich überraschen."

Wert 5: "Verbundpartnerschaft muss im täglichen Alltag auf allen Stufen gelebt werden. Weniger darüber sprechen und mehr danach handeln."

Engagement

Wert 10: "Ich bin der Berufsbildung völlig verfangen. Es ist der richtige Weg für eine sichere Zukunft."

Wert 10: "- Bereits in Berufsbildung tätig (Verband VSSM, Berufsbildung)"

Wert 10: "Als Geschäftsleiterin eines Berufsverbandes bin ich praktisch täglich im Einsatz für die Berufsbildung."

Wert 5: "Ich engagiere mich sehr (50 Prozent meiner Arbeitszeit).
Ich müsste viel mehr Zeit haben."

Wert 8: "Ja."

Wert 10: "Ich freue mich auf viel Verständnis für die Praktiker aus den Branchen."

Wert - : "tue mich bereits"

Wert 9: "...bin bereits vielfältigst engagiert!"

Abschlussfrage: Auf welche Frage, die Ihnen im Zusammenhang mit der Berufsbildung und der Verbundpartnerschaft wichtig ist, wollten Sie schon lange einmal antworten oder eine Antwort erhalten?

"Wird es immer wieder neue Berufe geben? Werden dafür andere Berufe "sterben"? Wie sieht Berufsbildung in 10, 20 Jahren aus?"

"Arbeitsmarktfähigkeit der 2-jährigen Beruflichen Grundbildungen."

"Wir dürfen auf die BB und das Erreichte stolz sein, vielleicht klagen wir manchmal auf hohem Niveau!"

"Wie geht die BB fit in die Zukunft?"

"Warum verhalten sich Akademikerinnen und Akademiker dermassen unwissend und, mit Ausnahme von Lippenbekenntnissen, ablehnend gegenüber der Berufsbildung?"

"Die Anforderungen bei der Grundbildung nicht laufend erhöhen. Dafür für talentierte und leistungswillige Lernende ein gutes Weiterbildungsangebot zur Verfügung stellen. Ebenfalls ist bei der Anforderung an Berufsbildner in einigen Berufen die Berufsprüfung oder höhere Fachprüfung zu hinterfragen. Dies vor allem auch bei der zweijährigen Grundbildung.

Wir Kantone brauchen dabei die Unterstützung des SBFI. "

"Warum müssen wir soviel Zeit für den NQR verwenden und warum wird die betriebliche Bildung nicht finanziell unterstützt?"

"Warum Familien mit Migrationshintergrund in der Berufsbildung keine gute Lösung sehen.

Wie kann ich Jugendliche auf andere Wege als das KV bringen.

Wie können Jugendliche wieder mehr Freude am Handwerk bekommen."

"Im Vorfeld der Tagung muss auch eingebracht werden, dass die Finanzierung der höheren Berufsbildung für die OdA sicher gestellt werden muss. Vor allem im Hinblick auf die Universitäten herrscht hier auch im Dialog eine Diskrepanz"

"Welche Haltung vertritt das SBFI bezüglich der aktiven Förderung von Nachholbildung in den kommenden 5 bis 10 Jahren?"

"Der Fragebogen ist ausgewogen formuliert.

Ich habe alle Fragen mit Vergnügen beantwortet."